Badische Zeitung
vom 29.02.2020

# „Gute Lieder werden immer gebraucht“

**BZ-INTERVIEW mit Heinz Rudolf Kunze über sein Album „Der Wahrheit die Ehre“, unerschöpfliche Kreativität und politische Dummheit**

**Lügen und Panikmache im Internet regen Heinz Rudolf Kunze auf. Andrea Herdegen sprach mit dem 63-jährigen Sänger, Literaten und Übersetzer über gezielte Verdummung, sein trotziges Festhalten an der Zuversicht und wie sich diese und andere Themen auf seinem neuen Album „Der Wahrheit die Ehre“ niedergeschlagen haben.**

**Ist zuversichtlich – „Was bleibt uns auch übrig: Heinz Rudolf Kunze** FOTO: JÖRG CARSTENSEN (DPA)

**BZ:** *Herr Kunze, „Der Wahrheit die Ehre“ ist Ihr 28. Studioalbum. Jedes vorherige hätte auch so heißen können. Warum haben Sie sich den Titel aufgehoben?*

**Kunze:** (lacht) Weil er mir nicht früher eingefallen ist. So eine Formulierung muss erst mal auftauchen. Wahrscheinlich kein Zufall, denn wir erleben ja überall auf der Welt einen systematischen Informationskrieg gegen die Wahrheit. Es wird ja ganz gezielt mit Lügen, Halbwahrheiten, Hysterien, Panikmachen gearbeitet. Man könnte denken, die Wahrheit führe ein Rückzugsgefecht.

**BZ:** *Derzeit steigen ja überall die frechsten Lügner in die höchsten Ämter auf. Kann man mit der Wahrheit überhaupt noch einen Blumentopf gewinnen?*

**Kunze:** Mit der Wahrheit allein wahrscheinlich nicht. Aber wenn sie in gute Musik verpackt ist, dann hoffe ich schon, dass die Menschen sie hören. Gute Lieder werden immer gebraucht.

**BZ:** *US-Präsident Donald Trump zum Beispiel lebt in einer Welt aus „alternativen Fakten“. War er der Auslöser für Ihren wütenden Song?*

**Kunze:** Nicht nur. Wir sind auch in Europa umgeben von Regierungen, bei denen man das Gruseln bekommen kann. Ich denke an Ungarn, Polen, Italien, an die starken rechten Tendenzen in Frankreich, an das wildgewordene Großbritannien. Aber das, was da an Tollwut im Weißen Haus stattfindet, hat schon eine massive Rolle gespielt.

**BZ:** *Sie haben immer mehrere hundert Songtexte in der Schublade, weil Sie ja täglich schreiben …*

**Kunze:** Mehrere tausend trifft es auch.

**BZ:** *Ist es Ihnen schwergefallen, daraus die 14 Lieder für das neue Album auszuwählen?*

**Kunze:** Das ist in der Tat sehr schwer. Weil es instinktiv geschieht. Man wählt das aus, was einen in dem Moment gerade anspringt. Das, wo man das Gefühl hat, dazu fällt mir jetzt gerade eine Musik ein. Die Zufälligkeit dieser Auswahl ist schon etwas, was einen manchmal etwas unruhig in den Schlaf finden lässt. Denn man weiß ja ziemlich sicher: Man hat Hunderte überblättert, die es auch verdient gehabt hätten.

**BZ:** *Der letzte Titel „Die Dunkelheit hat nicht das letzte Wort“ hat sich aus ganz aktuellem Anlass noch auf das Album gedrängelt. Sie haben ihn spontan nach der Thüringen-Wahl geschrieben. Sind Sie tatsächlich zuversichtlich, dass die vernünftigen Menschen in Deutschland die Oberhand behalten werden?*

**Kunze:** Was bleibt uns denn anderes übrig? Wir müssen hoffen, dass diese Entwicklung der verbiesterten, vergrätzten Wutbürger, die rechts ihr Kreuzchen machen, irgendwann mal auf dem Scheitelpunkt angekommen ist.

**BZ:** *„Heute ist gut“ ist ein auffallend trotzig positiv gestimmter Song. Drückt er aus, wie Sie selbst an das Leben herangehen?*

**Kunze:** Das ist dieses typische breitbrüstige, sich selber Mut machende Pfeifen im Dunkeln. Manchmal mache ich ganz traurige Lieder und habe dabei die Hoffnung, dass ich, wenn ich dann in den Saal gucke, Gesichter sehe, die mir sagen: „Ach Heinz, so schlimm ist es doch gar nicht“.

**BZ:** *Das neue Album klingt rockiger als Ihre letzten Scheiben. Werden Sie auf der kommenden Tour auch ein wenig härter hinlangen als zuletzt?*

**Kunze:** Ich habe eine Acht-Mann-Band dabei, arbeite also mit richtig großem Besteck. Da können wir in die Vollen gehen. Und dem Album auch gerecht werden.

**BZ:** *Wie wichtig ist es Ihnen, die Reaktion des Publikums auf Ihre Musik und Ihre Texte direkt zu erleben?*

**Kunze:** Was wir auf der Bühne erleben können, ist eine Rückmeldung, um die andere Künstler uns Musiker beneiden. Wenn man selbst komponiert und textet, dann merkt man sich die Reaktion des Publikums sehr genau.

**BZ:** *Sie sind ein sehr disziplinierter Künstler, schreiben täglich. Weshalb, glauben Sie, steckt in Ihnen so viel Kreativität, die raus muss?*

**Kunze:** Das weiß ich nicht. Es ist extrem viel mehr da an Material, als ich verarbeiten kann. Das ist einerseits bedauerlich, andererseits aber auch ein luxuriös schönes Problem. Ich habe eben diesen unstillbaren Drang, herumzuspielen mit Worten und Tönen. Das sind die Werkstoffe, mit denen ich jeden Tag zugange bin. Texte schreiben ist eine tägliche Verrichtung. Wie Atmen.

**BZ:** *„Bestandsaufnahme“ hieß Ihr erstes auf Platte veröffentlichtes Stück. Das ist nun 40 Jahre her. Erinnern Sie sich noch an den Text?*

**Kunze:** Ja, natürlich! Ich singe ihn jeden Abend als letzte Zugabe bei meinen Solo-Programmen.

---

**Heinz Rudolf Kunze:** Der Wahrheit die Ehre (Meadow Lake Music).